Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende // Gegründet 2009
Herausgegeben von Stephanie Garling, Enrico Thomas, Franziska Naether,
Christian Fröhlich, Felix Frey
Meine Verlag, Magdeburg

Rezension zu

**Markus Dederich: Körper, Kultur und Behinderung.
Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld: transcript
Verlag, 2007. 206 Seiten. 20,80 Euro (Paperback).**

Wiebke Nonne
Institut für Kulturwissenschaften
Universität Leipzig

Zitationsvorschlag: Wiebke Nonne: Markus Dederich. Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies, Bielefeld 2007. In: Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende Bd. 3, Heft 1 (2011). S. 53–55.

urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-168996

In „Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies“ bietet Markus Dederich einen beachtlichen Überblick über gegenwärtige Perspektiven und Themenbereiche der Disability Studies. In drei großen Abschnitten, *Theorien, Repräsentationen* und *Konstruktionen*, führt er in grundlegende Aspekte des deutschen und internationalen Forschungsstandes ein.

In einem einführenden Kapitel, welches insbesondere Leser_innen ohne Vorwissen einen überschaubaren und zugänglichen Einstieg in die Disability Studies bietet, zeichnet er in einem historischen Abriss ihre Entstehungsgeschichte nach. Dabei erläutert Dederich das Selbstverständnis als eine kulturwissenschaftliche und interdisziplinär arbeitende Forschungsrichtung sowie ihre Positionierung in Abgrenzung zu anderen Disziplinen.

Ab dem zweiten Kapitel ‚Körperdiskurse‘ liegt der Fokus des Buches durchgehend auf dem Körper als Austragungsort der Debatten über Behinderung. Anhand theoriegeschichtlicher Perspektiven auf Körper sowie einer Einführung in die Debatte um die Deutungshoheit in Bezug auf Körper zeichnet Dederich in diesem Kapitel u. a. an Elias und Foucault anknüpfende Diskussionsstränge nach, an welche theoretische Auseinandersetzungen mit Behinderung anknüpfen. Vor dem Hintergrund soziologischer und historischer Theorien klärt Dederich dabei zentrale Begriffe und wichtige theoretische Konzepte der Disability Studies. Diese werden prägnant, teilweise allerdings verkürzt, in ihrer Bedeutung für theoretische Diskussionen über Behinderung dargestellt.

Im zweiten Block *Repräsentationen* beschäftigt sich Dederich mit der Wahrnehmung und Darstellung von ‚abweichenden Körpern‘. Er beschreibt zunächst eine sozialgeschichtlich eingebettete ‚Geschichte

des Monströsen‘ und beleuchtet dabei auch die zugrunde liegenden Mechanismen der Bewertung von und Sichtweisen auf Körper aus theoretischer Perspektive.

Als einen Schwerpunkt von medialen Repräsentationen betrachtet Dederich im vierten Kapitel die Darstellung von Behinderten in der Literatur. Dabei fokussiert er nicht nur auf literarische Charaktere und die sprachliche Gestaltung, sondern stellt auch unter Bezugnahme auf das Werk von David Mitchell und Sharon S. Snyder, zwei namhaften Vertretern der Disability Studies, dar, wie Bilder von Behinderung in ihren jeweiligen Funktionen in literarischen Werken wirksam werden können und wie die Rezeption dieser Bilder somit auf die Entwicklung gesellschaftlicher Deutungsmuster wirkt.

Dederichs kurzer Einblick in die Debatten zeigt somit u. a. mediale Mechanismen der Produktion und Reproduktion von Sichtweisen auf Behinderung.

Im dritten, *Konstruktionen* betitelten Teil nähert sich die theoretische Diskussion dann verstärkt aktuellen gesellschaftlichen Debatten in Bezug auf Behinderung. Die Auseinandersetzung über Normen und Normalität (Kapitel 5) – eine grundlegende Frage der Disability Studies – wird hier, auch in seiner politischen Dimension, kurz umrissen. Mit dem Exkurs zur Pränataldiagnostik, die dann im letzten Kapitel (Kapitel 7) im Rahmen von Bioethik nochmals ausführlicher behandelt wird und der Komponente der Leiblichkeit von Behinderung, die in Kapitel 6 betrachtet wird, wagt Dederich sich auch an die schwierigeren Themen der Disability Studies. Er schafft es, die Debatten umfassend und aus verschiedensten Perspektiven zu betrachten und lässt unterschiedlichste, auch den Disability Studies fernere, Stimmen zu Wort kommen. Das Thema Schmerz und Schädigung,

das in den Diskursen der Konstruktion von Behinderung oftmals außen vor gelassen wird, behandelt er ebenfalls und eröffnet eine phänomenologische Sichtweise auf leibliche Erfahrung von Behinderung.

In dieser vielfältigen Themenansammlung zu körperlichen Aspekten von Behinderung stellt das Buch eine bemerkenswerte Fülle von theoretischen Positionen mit Bezügen zu den Disability Studies vor. Damit bietet es einen guten Einstieg in diese Forschungsdisziplin.

Abgesehen davon, dass diese Publikation einen sehr umfassenden wissenschaftlichen Überblick bietet, ist zudem hoch anzurechnen, dass Dederich, anders als andere Werke der Disability Studies, auch vor schwierigen und kontrovers verhandelten Themen nicht zurückschreckt und diesen offenen und disziplinintern noch nicht beantworteten Fragen in seinem Buch, obwohl als Einführung unterteilt, einen Platz einräumt.

Dieser Untertitel kann insofern kritisiert werden, als dass für ein *Einführungslehrbuch* eine explizite Einordnung der vorgestellten Positionen in das Selbstverständnis der Disability Studies zu undeutlich bzw. vielfach nicht vorgenommen wird.

Die Disziplin selbst wird zwar im ersten Kapitel vorgestellt, Dederich lässt im weiteren Verlauf dann aber die Themen weitestgehend für sich sprechen. Dabei werden, neben den teilweise sehr ausführlichen Bemühungen die theoretischen Hintergründe zu erklären, kaum konkrete Bezüge auf die Disability Studies vorgenommen. Gerade da es sich um das erste deutschsprachige Einführungswerk handelt, wäre eine stärkere Rückbindung und Positionierung der einzelnen Themen in Bezug auf die Forschungsdisziplin wünschenswert gewesen.

Dies mindert aber nicht den inhaltlichen Gehalt des Buches, welches sich vielleicht eher als Perspektivensammlung betrachten lässt. Dem/Der Leser_in wird ein dichter Einstieg in wichtige Fragen der Auseinandersetzung mit Behinderung vorgelegt und dabei eine Vielzahl von theoretischen Perspektiven und Positionen übersichtlich vorgestellt.

Dass einige theoretische Stränge verkürzt dargestellt sind, lässt sich vermutlich bei einer solchen Fülle nicht vermeiden. Seine bemerkenswert umfangreiche Sammlung von Positionen zu den bearbeiteten Themengebieten entschuldigt auch, dass viele Diskussionen angerissen werden, die Kapitel dann jedoch leider mehrfach recht abrupt mit offenen Fragen enden.

Die übersichtlich angeordneten und klar betitelten Unterkapitel stellen eine brauchbare Orientierung im heterogenen Forschungsfeld dar und ermöglichen zudem eine problemlose Beschäftigung mit einzelnen Kapiteln und somit spezifischen Aspekten.

Doch insbesondere auch als komplettes Werk ist es sowohl Neulingen als auch Kennern im Feld der Disability Studies zu empfehlen, da es in seiner breit gefächerten Auswahl und Darstellung gut aufgearbeiteter wissenschaftlicher Perspektiven zum Thema Behinderung das Anliegen der Disability Studies indirekt deutlich macht und viele Anknüpfungspunkte für weitere Auseinandersetzungen mit einzelnen Aspekten darstellt. Dederich zeigt gut lesbar immer wieder neue Facetten und theoretische Sichtweisen auf Behinderung, was deutlich macht, wie weit die recht junge Wissenschaftsdisziplin der Disability Studies reichen kann. In dieser Hinsicht ist das Buch also doch eine gelungene Einführung.